

se und die aggressiven Begegnungen erreichen ihren Höhepunkt (54 % finden am Nachmittag statt). Wahrscheinlich hat dies einen Zusammenhang mit der Aktivität des Weibchen 2. Dieses ist in 71 % der aggressiven Zusammentreffen involviert. In der Abenddämmerung nehmen die Aufenthalte an den ungeheizten Landplätzen nochmals zu; jetzt findet man dafür weniger Tiere im Wasser. In der Abenddämmerung sind die Krokodile etwa gleich oft im Wasser, wie an geheizten und ungeheizten Landplätzen anzutreffen. Die Aktivität der Tiere geht stark zurück, nur Weibchen 2 ist noch aktiv. In der Nacht geht seine Aktivität dann auch zurück, so dass die Nacht die passivste Zeit der Krokodile ist. Die Verteilung auf die Platzkategorien ist dann ungefähr gleich wie in der Abenddämmerung. Wahrscheinlich sind die Wärmeplätze in dieser Zeit nicht so gut besetzt weil die Körpertemperatur der Krokodile während der inaktiven Phase ruhig absinken darf, da so der Stoffwechsel herabgesetzt und dadurch Energie gespart werden kann.

Dass sich Weibchen 2 bezüglich dem Tagesablauf so anders als die anderen drei Krokodile verhält (am aktivsten am Nachmittag, sehr aktiv in der Abenddämmerung, aktiv in der Nacht, klar am meisten aggressive Begegnungen, nachts und in der Abenddämmerung sehr oft im Wasser), hängt vielleicht damit zusammen, dass es dasjenige Tier ist, welches seine Position in der Hierarchie verteidigen muss. Weibchen 2 ist das kleinste Tier der Gruppe und deshalb haben bei ihm Temperaturschwankungen in der Aussenwelt den grössten Einfluss auf die Körpertemperatur. Es könnte sein, dass es mehr Zeit in die Thermoregulation investieren muss. Vielleicht auch zu Zeiten, in denen dies bei den grösseren Krokodilen nicht nötig ist.

## **5. Schlussbetrachtungen**

Insgesamt verhalten sich die Nilkrokodile im Basler Zoo sehr natürlich. Viele Verhaltensweisen konnte ich genau so beobachten, wie sie in der Literatur bei freilebenden Krokodilen beschrieben sind. Nur nehmen es die Basler Krokodile mit gewissen Verhaltensweisen nicht so genau. Zum Beispiel heben in der Hierarchie tiefer stehende Tiere nur manchmal die Schnauze, wenn sie sich einem dominanten Tier nähern. Laut Literatur sollten sie dies immer tun.

Bei der Revierverteidigung zeigt das männliche Nilkrokodil in Basel ein paar Unterschiede zum in der Literatur beschriebenen Verhalten (Blasen durch Nase statt durch Maul). Die wichtigsten Verhaltensweisen wie Brüllen und Wasserbeissen hat es jedoch in seinem Repertoire.

Speziell bei den Krokodilen im Basler Zoo ist, dass auch ein weibliches Tier Verhaltensweisen zeigt, welche darauf hindeuten, dass es ein Revier verteidigt. Ein Verhalten also, welches in der Literatur nur von Männchen in freier Wildbahn beschrieben wird.

Bei zwei Themen, welche in der Literatur widersprüchlich beschrieben sind (Polygamie/Monogamie; Nachtaktiv/Tagaktiv), lassen die Basler Nilkrokodile keinen Interpretationsspielraum. Das Männchen zeigte Paarungsvorspiele mit zwei verschiedenen Weibchen, also verhält es sich polygam. Bei der Frage nach Nacht- oder Tagaktivität ist das Ergebnis auch ein-

deutig. Die Tiere bewegen sich in der Nacht kaum, sind somit ganz eindeutig tagaktiv. Da die Ergebnisse in diesen zwei Fragen so eindeutig ausfallen, kann man daraus schliessen, dass Nilkrokodile grundsätzlich polygam und tagaktiv sind, zumal die neuere Literatur auch in diese Richtung tendiert.

Leider ist es in der ganzen Beobachtungszeit nie zu Paarungen unter den Krokodilen gekommen. Eventuell wurden die Tiere durch die Zuschauer zu stark gestört. Immer, wenn ein Paarungsvorspiel im Gange war und eine grössere Gruppe Menschen (meist Kinder) ins Gamgoas-Haus zur Krokodil-Anlage kam, brach eines der Tiere die Paarungsbemühungen ab und schwamm davon. Die Störung durch die Zoobesucher ist sicher ein Grund, weshalb es noch zu keinen Paarungen bei den Nilkrokodilen gekommen ist.

Die Plätze mit Bodenheizung werden sehr oft benutzt. Sie sind viel öfters besetzt als die übrigen Landplätze. Vor allem vormittags wärmen sich die Krokodile an ihnen auf, um ihre ideale Körpertemperatur zu erreichen. Auch die verschiedenen tiefen Wasserflächen werden alle rege benutzt. Der Zuschauereinblick durch die Scheibe ins Tierwasser bietet nicht nur den Zoobesuchern einen spektakulären Blick auf schwimmende Krokodile, auch die Tiere können von ihm profitieren. Immer wieder – vor allem, wenn eine Gruppe Kinder fasziniert an der Scheibe steht – schwimmt ein Krokodil zu den Zuschauern hin und beobachtet sie ganz genau. Vielleicht wird so, durch den Anblick «potentieller Beute», der Jagdinstinkt der Krokodile geweckt; jedenfalls ist der Anblick der Zoobesucher durch die Scheibe sicher eine gute Beschäftigung für die Tiere (Fig. 37). Von den Tierpflegern hab ich erfahren, dass vor allem das Krokodilmännchen in der Anfangszeit in Basel immer wieder in die Scheibe schwamm, als es versuchte, nach den Kindern zu schnappen. Davon zeugen einige Kratzer in der Scheibe, die von Krokodil-Zähnen stammen.



Fig. 37: **Kinder beim Krokodilbeobachten – Krokodil beim «Kinderjagen»**